

Ahrenshagen Haus Nr. 10

von Jutta Immelmann, Ahrenshagen

Der Drang, raus aus der Stadt, und die Sehnsucht nach der Verbindung zwischen Natur und Wohnen im Gepäck, kamen wir 1990 die kleine Kopfsteinpflasterstraße von Koppelow (Gemeinde Hoppenrade) nach Ahrenshagen (Gemeinde Kuchelmiß) entlang. Uns bot sich ein wunderschöner Anblick: im Rücken den kleinen Waldstreifen mit der Hohle, vor uns die Nebel mit Brücke, und auf der gegenüberliegenden Uferseite DAS HAUS. Liebe auf den ersten Blick mit Haus Nr. 10 in Ahrenshagen.

Der Ort, ein ehemaliges Bauerndorf, 1295 erstmals urkundlich erwähnt, wurde im Laufe der Geschichte zum Gutsdorf. Im Zusammenhang mit der zum Gut gehörenden Mühle entstand zwischen 1767 und 1780 das Haus, heute Nr. 10, als Nutzgebäude (Speicher?). Ein 3-

Ständer-Fachwerkbau mit Rohrdach und Krüppelwalm, ursprünglich ganzseitig mit Lehmausfachung (heute am Westgiebel und auf der Straßenseite Ziegel). Es besaß eine große Tordurchfahrt von der Straße auf den Hof (während der In-



standsetzung entdeckt). Weiterhin ein Fenster, eine Tür und eine Feuerstelle ohne Schornstein (Rauchhausprinzip; darum der vom Rauch geteerte Dachstuhl und somit das bis heute konservierte Holz). Im Inneren gab es kleine dunkle Kammern.

Wenige Jahre später erlebte es den ersten Umbau zum Wohnhaus für den zum Gut gehörenden Schmied. Die Schmiede befand sich schräg gegenüber. Dabei wurde die Tordurchfahrt geschlossen, große Fenster und eine repräsentative Eingangstür eingebaut. Damit erhielt es nicht nur ein völlig neues Aussehen, sondern hob sich deutlich von den typischen Bauernhäusern ab. Der Schmied betrieb im Haus einen Bierauschank = »Krug«, 1784 urkundlich erwähnt, und eine Poststelle.

Der Krug besteht bis 1945, als der Schmied aus politischen Gründen flieht. Seine Stelle übernimmt nach Kriegsende ein Schmied aus Pommern, der als Neubauer nach Ahrenshagen kommt. So überstehen Schmiede und Poststelle die Wirren der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Die Schmiede wurde 1961 abgerissen. Die Poststelle im Haus Nr. 10 bestand bis in die achtziger Jahre. Nachdem die letzte

Bewohnerin verstorben war, stand das Haus einige Jahre leer und sollte abgerissen werden.

Seit 1991 sind wir, die Familien Weise-Schmidt und Immelmann, Eigentümer des Hauses.

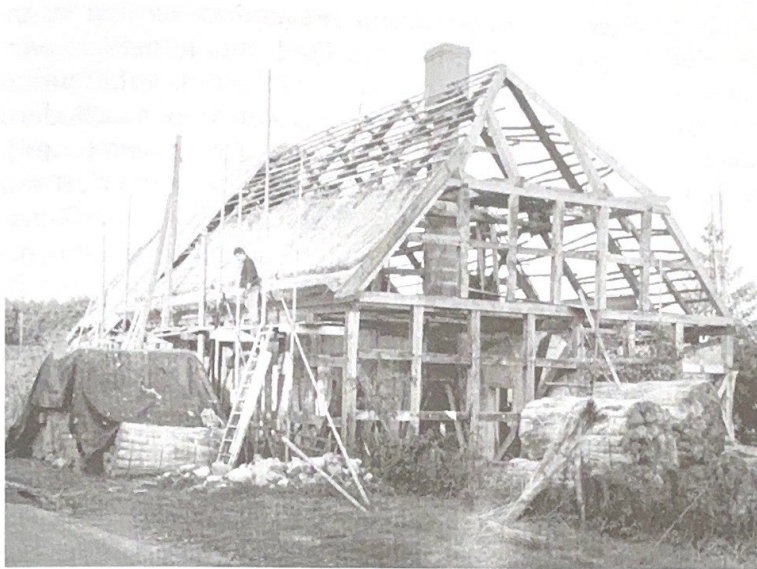
Zu dieser Zeit wurde beantragt, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen. Der Zustand des Gebäudes war stark baufällig und zum Teil einsturzgefährdet. Das Dach war auf der Ostseite völlig zerstört, die Decken dadurch teilweise heruntergebrochen. Der Ostgiebel und Teile der Hofseite waren des auseinandergeschobenen Feldsteinssockels wegen im Laufe der Zeit abgesackt und wölbten sich stark nach außen.

1991-1992 begannen wir erste Sicherungsmaßnahmen. Gleichzeitig wurde der Bestand dokumentiert (Baufaufmaß, Fotografien, Zeichnungen, Materialproben).

Seit 1992 wurde, auf der Hofseite beginnend, abschnittsweise das Fachwerk behutsam instandgesetzt. Als solider Grundaufbau wurde Fundament gelegt, und das Schwellholz wieder mit dem ursprünglich vorhandenen Feldsteinsockel untermauert. Nachdem die Deckenbalken und der Dachstuhl ausgebessert und



gerichtet waren, konnte im Oktober 1995 auch die zweite Hälfte des Daches wieder mit Rohr gedeckt werden. Im Sommer des Jahres 1996 wird mit der Lehmausfachung begonnen.



Unser Anliegen ist es, die Eigenheiten des Hauses zu bewahren. Das heißt, am Aufbau und an der Struktur nichts grundlegend zu verändern. Weiterhin, nur Baumaterialien einzusetzen, die den ehemals vorhandenen entsprechen und, wo es möglich ist, historisches Baumaterial wieder zu verwenden. So bemühen wir uns, hausgerecht instandzusetzen und damit Bau- und Dorfgeschichte vor Verlust zu sichern. Wenn wir im Haus Nr. 10 wohnen, werden wir immer mal wieder, aus Koppelow kommend, die Liebe mit einem Blick über das Nebelufer erneuern.

ehemals vorhandenen entsprechen und, wo es möglich ist, historisches Baumaterial wieder zu verwenden. So bemühen wir uns, hausgerecht instandzusetzen und damit Bau- und Dorfgeschichte vor Verlust zu sichern. Wenn wir im Haus Nr. 10 wohnen, werden wir immer mal wieder, aus Koppelow kommend, die Liebe mit einem Blick über das Nebelufer erneuern.

